



schwarzweiss e.V.
Friedrich-Ebert-Anlage 23
69117 Heidelberg

info@schwarzweiss-hd.de
www.schwarzweiss-hd.de

Heidelberg, den 26. Januar 2013

Kooperationsantrag zur Weiterführung: Kolonialgeschichtlicher Stadtrundgang in Heidelberg

I. Über uns

Der eingetragene Verein 'Schwarzweiss e.V.' besteht aus einer Gruppe junger AkademikerInnen, die sich in ihren universitären und sozialen Projekten mit Themen beschäftigen, in denen Selbst- und Fremdwahrnehmungen eine bedeutende Rolle spielen; sei es in Bezug auf (post)koloniale, migrationsspezifische aber auch alltagsbezogene Fragestellungen. Unser Ziel ist es, schwarzweisse Denkmuster in Frage zu stellen, diese durch vielfältige Perspektiven zu ersetzen und dadurch schließlich neue Begegnungen zwischen Menschen zu ermöglichen.

Konkrete Bildungsarbeit haben wir mit mehreren Workshops im Jahr 2012 geleistet. Hierzu zählen etwa die Workshops „Schwarzes Leid und Weiße Hilfe“, „Von der Erfindung der Unterentwicklung –die problematische (Bild-)Sprache der 'Entwicklungshilfe'“ oder „Kolonialismus aus Deutschland“, den wir im Rahmen des evangelischen Freiwilligendienst für Jugendliche angeboten haben. Zudem verfügt ein großer Teil der Vereinsmitglieder über didaktische Erfahrung aus der universitären Lehre.

II. Ablauf

Wann: 20. und 25 Februar 2013, regelmäßige Stadtführung im Sommer (Termine N.N.)

Dauer ca. 2 Stunden

Die Stadtführung wird von jeweils drei ReferentInnen geleitet, die an den einzelnen Stationen mit geschichtswissenschaftlich fundierten Inputreferaten in den kolonialen Ort einführen und die TeilnehmerInnen durch Materialien zur eigenen Auseinandersetzung anregen.

II. Rückblick und Zielsetzung für 2014

Kolonialismus in seinen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Ausformungen erfasste seit Ende des 19. Jahrhunderts weite Teile der deutschen Gesellschaft und so auch Heidelbergs. Vor allem die Universität nahm als Umschlagplatz von Wissen eine besondere

Stellung bei der Verbreitung und Legitimierung kolonialer Denkweisen ein. Wissen über andere Teile der Welt und deren Gesellschaften wurde hier geschaffen, verbreitet und wissenschaftlich legitimiert. Nach dem Ersten Weltkrieg, der das Ende der deutschen Kolonialherrschaft einläutete, waren einige Heidelberger Wissenschaftler prominent an dem ideologischen revisionistischen Kampf um die Wiedererlangung der Kolonien beteiligt. Jedoch bot die Universität auch Raum für gegenläufige Entwicklungen: Junge Männer aus kolonisierten Gebieten konnten zur gleichen Zeit in Heidelberg forschen und studieren: Muhammad Iqbals, Jose Rizals und James Penningtons Lebensgeschichten machen deutlich, dass koloniale Strukturen durchaus anfechtbar oder umgehbar waren.

Auch außerhalb der Universität lassen sich in Heidelberg im politischen und im wirtschaftlichen Kontext koloniale Spuren finden. Die Reichstagswahlen von 1907, in denen koloniale Themen höchst prominent waren, haben in Heidelberg ebenfalls heftige und kontroverse Debatten über Kolonialismus und Kolonialpolitik hervorgerufen. Kolonialwirtschaft prägte in Form von Tabakhandel und Kolonialwarengeschäfte das alltägliche Heidelberger Leben. Ein Tabakgeschäft, das bereits Ende des 19. Jahrhunderts sein Pforten öffnete, ist deshalb eine Station in der Stadtführung. Auf die Tabakwirtschaft wird an den Orten der Firma Landfried eingegangen.

Im Jahr 2013 hat schwarzweiss e.V. diesen Aspekten der Heidelberger Geschichte nachgespürt. Unsere Rechercheergebnisse haben wir im Rahmen von vier kolonialgeschichtlichen Stadtrundgängen zur Diskussion gestellt und dabei im Besonderen danach gefragt, inwiefern diese koloniale Geschichte heute noch in Heidelberg und im Denken von HeidelbergerInnen nachwirkt. An den bisherigen Stadtrundgängen haben über 100 Personen teilgenommen. Jede der TeilnehmerInnen erhielt einen von uns erarbeiteten kolonialgeschichtlichen Stadtplan, in dem über die besuchten Orte der Stadtführung hinaus weitere eingezeichnet sind, die in individuellen Spaziergängen entdeckt werden können.

Während des Stadtrundgangs konnten die TeilnehmerInnen bei jeder Station kurze Fragen stellen. Im Anschluss bestand die Möglichkeit zu Gespräch und Diskussion in einer Gaststätte bzw. im Frommelhaus. Besonders intensiv waren die Diskussionen nach dem Stadtrundgang am 24.11. um 14 Uhr, zu dem wir MultiplikatorInnen aus Stadtpolitik und Migrantenselbstorganisationen eingeladen hatten. Hier wurden Ideen gesammelt, wie die Diskussionen um Kolonialismus und seine Kontinuitäten fruchtbar weitergeführt werden könnten.

Im Jahr 2014 möchten wir den Stadtrundgang fortsetzen. Fest anvisiert sind weitere Führungen mit MultiplikatorInnen aus dem Gemeinderat, seinen Fraktionen und Kooperationen mit verschiedenen Bildungseinrichtungen und Netzwerken. Darüber hinaus soll die kolonialgeschichtliche Stadtführung zu einer festen und regelmäßig stattfindenden Veranstaltung werden, die interessierte BürgerInnen und BesucherInnen Heidelbergs einen anderen Blick auf die Stadt vermittelt. Es ist dezidiertes Ziel von "schwarzweiss", ein

gemischtes Publikum zu erreichen. Der integrative Charakter unserer kolonialgeschichtlichen Stadtführung liegt darin, eine Geschichte Heidelbergs vorzustellen, in der Migration und kultureller Austausch im Mittelpunkt des Interesses stehen und als zentraler Teil der Stadtgeschichte beleuchtet werden.

III. Kooperation

Wie bereits im Jahr 2013 möchten wir den kolonialgeschichtlichen Stadtrundgang auch dieses Jahr in Kooperation mit den Mitgliedern des Migrationsrats und Migrantenselbstorganisationen organisieren und hoffen, dass auch dieses Jahr das rege Interesse für die Veranstaltung auch auf Seiten der Bewohner Heidelberg mit Migrationshintergrund erhalten bleibt. Wir planen, die Veranstaltung weiterhin über die Netzwerke des Migrationsrates und durch einen neuen Infolyer zu bewerben. Des Weiteren werden Zeitungen und Veranstaltungskalender über unsere Veranstaltungen informiert.

IV. Zielgruppe

Die Veranstaltung steht grundsätzlich allen HeidelbergerInnen offen. Drei Zielgruppen sollen gesondert angesprochen werden: SchülerInnen, LehramtsstudentInnen sowie migrantische Organisationen und Gruppen, die jeweils als MultiplikatorInnen besonders wichtig sind. Bereits für Februar 2014 sind eine erste Schulführung und eine Aufbereitung unserer Inhalte für verschiedene Ziel- und Altersgruppen geplant.

V. Kosten

Neben Honoraren für die ReferentInnen fallen Kosten für einen kolonialgeschichtlichen Stadtplan mit ausführlicher Legende an, der an die TeilnehmerInnen ausgegeben werden soll.

Durchführungskosten für Stadtführungen	200,00 €
Druckkosten für Flyer, Broschüren, Stadtpläne	300,00 €
Materialkosten Stadtführung [z.B. Kopien, Drucke, Laminieren]	100,00 €
Getränke für Nachbesprechungen	70,00 €
gesamt	670,00 €